



Union will Hilfsfonds für Opfer von Ärztefehlern

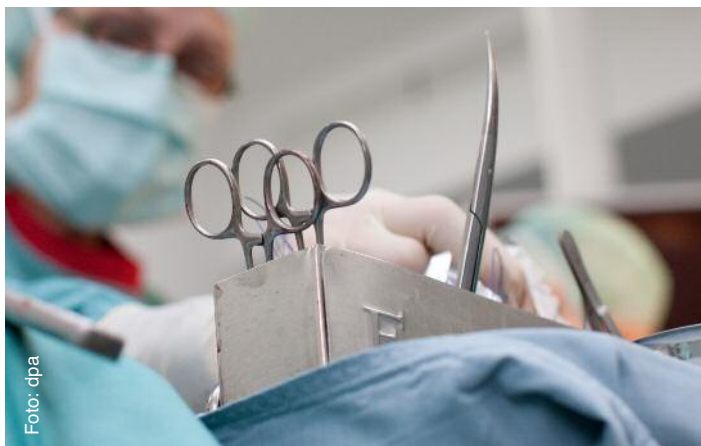


Foto: dpa

Berlin (dpa) - Die Union will Opfern von besonders schweren ärztlichen Behandlungsfehlern über einen Entschädigungsfonds helfen. Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Johannes Singhammer, kündigte im Interview der Süddeutschen Zeitung an,

den vorliegenden Entwurf des Patientenrechtegesetz entsprechend zu erweitern. Zudem forderte er, den Versicherten mehr Schutz und Mitsprache einzuräumen als bisher vorgesehen. „Wir werden das Vorhaben im Bundestag noch einmal überarbeiten“, sagte Singhammer. Der

von Gesundheitsminister Daniel Bahr und Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (beide FDP) vorgelegte Entwurf sei zwar nicht schlecht. Jedoch handele es sich derzeit um nicht viel mehr als die Zusammenfassung der geltenden Rechtslage. „Das halte ich nicht für ausreichend.“

Das Gesetz soll es den Patienten erleichtern, sich über ihre Rechte zu informieren und diese wahrzunehmen, zum Beispiel bei Behandlungsfehlern von Medizinern. Die Regelungen waren bislang in verschiedenen Gesetzen aufgelistet oder beruhten auf Richterrecht.

Singhammer schlug vor, in besonders schweren Fällen schnell und unbürokratisch über einen

Entschädigungsfonds zu helfen. Leide beispielsweise ein neugeborenes Kind wegen eines ärztlichen Behandlungsfehlers an einer schweren Behinderung, sei es den Eltern nicht zuzumuten, so lange auf Hilfe zu warten, bis der Fall juristisch geklärt sei und Schadensersatz gezahlt werde.

Auch der Beauftragte der Bundesregierung für Patientenrechte, Wolfgang Zöller, hatte einen solchen Hilfsfonds gefordert, sich damit aber nicht durchsetzen können. Singhammer schlug vor, die Finanzierung des Fonds könne auf freiwilliger Basis erfolgen. „Dazu könnten beispielsweise Versicherte, Ärzte und auch Haftpflicht-Versicherer einen Beitrag leisten.“

Höhenerfahrener Besuch bei PHARMACON Meran



Foto: dpa

Davos/Meran (EB) – Über fruchtige Grüße aus Meran konnten sich die Teilnehmer Davos freuen. Denn eine Delegation der Meraner Kurverwaltung hatte mehrere Kisten Südtiroler Äpfel mitgebracht, um die Apothekerinnen und Apothekern bei eisigen Minustemperaturen mit zusätzlichen Vitaminen zu versorgen. Eine zusätzliche Überraschung hatten die Meraner auch noch im Gepäck. Wie hinter vorgehaltener Hand zu erfahren war,

ist es der Kurverwaltung nämlich gelungen, für den 50. PHARMACON Kongress in Meran einen besonders prominenten Besucher zu gewinnen. Mit Reinhold Messner tritt am Donnerstag, den 7. Juni, bei einem Empfang der Kurverwaltung Meran anlässlich des PHARMACON Jubiläums der wohl derzeit bekannteste Südtiroler auf. Einer der erfolgreichsten Bergsteiger aller Zeiten wird sicher auch über seine spannenden Touren berichten.

Zusatzbeitrag zur Krankenversicherung ist steuerlich absetzbar

Berlin (dpa/tmn) - Krankenkassenbeiträge können als Sonderausgaben von der Steuer abgesetzt werden. Doch nicht nur der Lohnabhängigem Beitrag, sondern auch ein eventueller Zusatzbeitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung werde von Finanzamt anerkannt, erklärt Anita Käding vom Bund der Steuerzahler in Berlin. „Diesen Beitrag kann man schnell vergessen, da er nicht auf der Lohnsteuerbescheinigung, die man vom Arbeitgeber erhält, vermerkt ist.“ Krankenversicherte sollten sich an ihre Krankenkassen wenden. Diese stellt über den Zusatzbeitrag eine gesonderte Bescheinigung für die Einkommensteuererklärung aus.

Inhalt:

- Union will Hilfsfonds für Opfer von Ärztefehlern
- Höhenerfahrener Besuch bei PHARMACON Meran
- Zusatzbeitrag zur Krankenversicherung ist steuerlich absetzbar
- Mehr Arzneimitteltherapiesicherheit durch Gesundheitskarte
- Bahr fordert Kassen zu Beitragsrückerstattung auf
- Ministerin: E-Zigaretten sind im Nichtraucherbereich unzulässig
- „Viren mögen es trocken“ – dennoch bleibt Grippewelle aus
- An Karneval draußen lieber mit Tee aufwärmen
- Bahr: Pflegebedürftige sollen schnelle Hilfe bekommen
- Wegen Kälte zu wenig Blutspender im Norden

Mehr Arzneimitteltherapiesicherheit durch Gesundheitskarte

Berlin (EB) - Deutschlands Apotheker wollen die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) für alle Patienten durch eine freiwillige Anwendung auf der elektronischen Gesundheitskarte erhöhen. Mit der Durchführung dieses Projekts hat die Gesellchafterversammlung der gematik – Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte den Deutschen Apothekerverband (DAV) einstimmig beauftragt.

Mit der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) hätten Ärzte und Apotheker – nach Zustimmung des Patienten – mehr und genauere Informationen für die Auswahl oder Abgabe des am besten geeigneten Arzneimittels. Dies gilt für Erkrankungen und Allergien, aber insbesondere für Arzneimittel, die in anderen Apo-



Foto: gematik

theken abgegeben wurden. Heutzutage kann die Apotheke bei Abgabe eines Arzneimittels nur überprüfen, ob unerwünschte Wechselwirkungen sowie Fehl- und Doppelverordnungen mit den übrigen Arznei-

mitteln des Patienten bestehen, die er in derselben Apotheke erhalten hat oder zu denen er selbst Angaben machen kann. Ein als Vorläufer gedachtes AMTS-Pilotprojekt ist derzeit in der Region Bochum-Watten-

scheid in Vorbereitung. Alle relevanten Informationen sollen dort apothekenübergreifend zur Verfügung stehen. Damit können die Apotheker ihren Patienten eine vollständige AMTS-Prüfung anbieten. Die Daten werden verschlüsselt auf einem Server gespeichert. Das Projekt „TEAM eGK“ wird von der Apothekerkammer Westfalen-Lippe in Kooperation mit der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände umgesetzt.

Unabhängig davon ist das elektronische Rezept (eRezept) per Gesetz als eGK-Pflichtanwendung für die Zukunft vorgesehen. Einen Zeitplan gibt es noch nicht.

Ministerin: E-Zigaretten sind im Nichtraucherbereich unzulässig

Düsseldorf (dpa/Inw) - In Nichtraucherbereichen dürfen auch keine elektrischen Zigaretten genossen werden. Das geht aus einer gemeinsamen Antwort der nordrhein-westfälischen Ministerien für Gesundheit und für Verbraucherschutz auf eine CDU-Anfrage hervor. Der Konsum elektrischer Zigaretten in Räumen, in denen Rauchverbot gilt, sei nicht zulässig, heißt es dort. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung habe vor Risiken der E-Zigarette gewarnt, weil in den Kartuschen häufig Nikotin und andere schädliche Stoffe enthalten seien. Eine Gefährdung auch für Menschen, die den Dampf passiv inhalieren müssen, könne nicht ausgeschlossen werden.

Bahr fordert Kassen zu Beitragsrückerstattung auf



Foto: dpa

Berlin (dpa) - Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) hat die Krankenkassen angesichts ihrer Milliarden-Über-

schüsse zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten aufgefordert. „Wenn wirklich alle Kassen, die es sich leisten kön-

nen, etwas an ihre Mitglieder zurückerzahlen, dann könnten davon einige Millionen gesetzlich Versicherte profitieren“, sagte Bahr der in Düsseldorf erscheinenden Rheinischen Post. „Die Krankenkassen sollten nun handeln, sie können ihren Mitgliedern Geld auszahlen.“

Für die Kassen, die Prämien ausschütteten, wäre dies ein Wettbewerbsvorteil, betonte der Minister. „Es gibt Kassen, die hohe Überschüsse erwirtschaftet haben. Dafür sieht das Gesetz vor, dass diese Kassen ihren Mitgliedern Prämien auszahlen können. Das nutzen noch viel zu wenige Kassen“, so Bahr.

„Viren mögen es trocken“ – dennoch bleibt Grippewelle aus



Foto: dpa

Berlin (dpa) – Eine Grippewelle ist trotz der Eiskälte in Deutschland bislang ausgeblieben. Nur 52 Influenza-Fälle wurden dem Robert Koch-Institut (RKI) von Oktober 2011 bis zum 3. Februar gemeldet. „Die Zahlen steigen aber langsam an“, sagte

RKI-Sprecherin Susanne Glasmacher der Nachrichtenagentur dpa in Berlin. Bei einer Grippewelle gebe es mehrere Hundert oder sogar Tausende Fälle. In den vergangenen Jahren sei dies häufig schon im Januar oder Februar der Fall gewesen. Trotzdem rechnet

das RKI damit, dass die Grippewelle noch bevorsteht. „Wir wissen aber nicht, wann und wie stark das dann sein wird“, ergänzte Glasmacher. Zahlen und Zeitraum schwankten von Jahr zu Jahr. Es sei ein Irrglaube, dass sich die Grippe-Erreger bei eisiger Kälte weniger verbreiteten. Glasmacher: „Viren mögen es trocken. Und je kälter es ist, umso trockener ist es.“ Auch die Schleimhäute seien bei kalter, trockener Luft empfänglicher für Influenza- und andere Erreger. Die Zahl der gemeldeten Atemwegserkrankungen wie Lungenentzündung steige ebenfalls an – aber auf niedrigem Niveau.

An Karneval draußen lieber mit Tee aufwärmen

Berlin (dpa/tmn) - Alkoholkonsum im Freien kann schnell zu Unterkühlungen führen. Statt zu Alkohol sollten Karnevalisten zum Aufwärmen draußen lieber zu heißem Tee greifen. Denn Alkohol erweitert die Blutgefäße, dadurch gibt der Körper mehr Wärme ab. Kälte beschleunigt diesen Wärmeverlust, wie das Deutsche Rote Kreuz (DRK) in Berlin erläutert. Wegen der anhaltend niedrigen Temperaturen rechnet die Organisation insbesondere an Karneval mit vielen Einsätzen wegen unterkühlter Jecken. Ein im Freien schlafender oder vor sich hindämmernder Angetrunkener müsse unbedingt ins Warme gebracht werden. Wer selbst merkt, dass er lallt



Foto: dpa

oder torkelt, sollte unbedingt eine Alkoholpause von mindestens einer Stunde machen, rät das DRK. In dieser Zeit sollten sich Narren aber keinesfalls im Freien hinlegen, denn dadurch sinke die Körpertemperatur

schnell auf lebensgefährlich niedrige Werte ab. Empfehlenswert sei auch, sich warm genug anzuziehen, am besten nach dem Zwiebelprinzip in mehreren Schichten. Als unterste Schicht rät das DRK zu Funktionswäsche.

Bahr: Pflegebedürftige sollen schnelle Hilfe bekommen

Eberlin (dpa) - Gesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) will die Unterstützung von Pflegebedürftigen mit der Pflegereform beschleunigen. „Ich höre immer wieder Unmut von Betroffenen, dass Entscheidungen zu lange dauern“, sagte er am 9. Februar der Nachrichtenagentur dpa in Berlin. „Deshalb ist es mir wichtig, dass mit dem Gesetz die Rechte der Betroffenen bei der Antragstellung und in der Beratung gestärkt werden“, sagte er. „Die Kassen sollen Dienstleister der Versicherten sein.“ Infolge der Reform sollen alle Menschen, die pflegebedürftig werden, generell rasch an Bescheide von der Pflegekasse kommen.

Wegen Kälte zu wenig Blutspender im Norden

Lütjensee (dpa/Ino) - Blutspender mögen keinen Kälte: Fast jeder Fünfte blieb bei den arktischen Temperaturen der vergangenen Tage zu Hause, teilte der DRK Blutspendedienst Nord (BSD) am 10. Februar mit. Um die Kliniken in Hamburg und Schleswig-Holstein ausreichend mit Blutpräparaten versorgen zu können, benötigt der BSD tägliche das Blut von rund 750 Spendern. Derzeit fehlen jedoch täglich bis zu 120 Spender - ein Einbruch von bis zu 18 Prozent. „Wir vermuten, dass viele Spenderinnen und Spender bei den extremen Minustemperaturen ungern vor die Tür gehen wollten“, sagte BSD-Sprecherin Claudia Hammerich. Um einen Engpass abzuwenden, bittet der BSD eindringlich um weitere Blutspenden.

Impressum & Copyright

Werbe- und Vertriebsgesellschaft
Deutscher Apotheker mbH
Carl-Mannich-Straße 26
65735 Eschbor
Verantwortlich im Sinne des
Presserechtes: Gregor Ulrich,
Geschäftsführer

Amtsgericht Frankfurt a.M.
9085 Abt. B
St.-Nr. 043 248 07038
USt-IdNr.: DE 114 109 120

Copyright by Werbe- und Vertriebs-
gesellschaft Deutscher Apotheker mbH.

Der Inhalt dieses Newsletters ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung des Textes - auch auszugsweise - ohne schriftliche Genehmigung der Werbe- und Vertriebsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH ist nicht gestattet.